

ICH BIN DANN MAL DRAUSSEN

BAUMWIPFERLGRUPPE

TRAUNKIRCHEN



INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

STRUKTURQUALITÄT

- Profil unserer naturorientierten Kindergartengruppe -
Rechtsträger, Adresse/Telefon, Öffnungszeiten,
Gruppenstruktur, Personal,
Aufnahmemodalitäten, Beitragsverordnung/Betriebsform,
Kindergartenordnung
- Räumlichkeiten und Umgebung

ORIENTIERUNGSQUALITÄT

- Bild vom Kind
- Rollenverständnis der PädagogIn
- Bildungs- und Erziehungsverständnis
- Natur- und Umweltverständnis im Zusammenhang mit Wiese
und Wald als Bildungs- und Erfahrungsraum

PROZESSQUALITÄT

- Spezieller pädagogischer Ansatz
- Bildungs- und Erziehungsziele im Hinblick auf die Entwicklung
der Kompetenzen der Kinder
- Tagesablauf
- Übergänge - Eingewöhnung, Schuleintritt
- Methoden der Bildungsarbeit und der kindlichen Lernformen
- Regeln in einem Waldkindergarten
- Zusammenarbeit mit Bildungspartnern
- Öffentlichkeitsarbeit

EINLEITUNG

Aufgrund der gesetzlichen Verankerung naturorientierter Kindergärten und des Bescheides des Landes OÖ, dürfen wir eine Sonderform nach § 23 OÖ Kinderbetreuungsgesetz führen.

Das bedeutet, dass sich die Kinder dieser Gruppe, an fünf Tagen der Woche, in einem geeigneten Wiesen-/Waldgrundstück aufhalten. Die Erfahrung der Natur ist eine Ressource für die Gesundheit - sowohl auf der körperlichen, der seelischen als auch auf der mentalen Ebene.

Grundsätzlich orientiert sich die naturorientierte Pädagogik an den vier Dimensionen der Nachhaltigkeit - ökologisch, ökonomisch, sozial und kulturell. Naturorientierte Pädagogik ist ein interaktives, handlungs-, erfahrungs- und erlebnisorientiertes Lernen.

Spielen ist Lernen und eine der wichtigsten Tätigkeiten des Kindes - im Freien ist es das Spiel im Einklang mit der Natur. Dies umfasst auch die Erkenntnis, Teil der Natur zu sein, die Natur zu nützen und einen achtsamen Umgang mit ihr zu pflegen.

Naturerlebnisse wirken sich auch positiv auf die physische und psychische Gesundheit aus - körperliche Aktivität, Stimulierung der persönlichen Entwicklung, Erholung von Stress, etc.

PROFIL UNSERES WALDKINDERGARTENS

ERHALTER

Pfarrcaritas Traunkirchen
Mandatsträger: Bernd Reinhart

ADRESSE, TELEFON, MAIL

Pfarrcaritaskindergarten

Kindergartenstraße 3

4801 Traunkirchen

Telefon/FAX: 07617/2318 & 0664/1552661

e-mail Adressen: kdg.trk@aon.at,

KG407248@pfarrcaritas-kita.at

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag: 8.00 - 11.30 Uhr

Kinder, die früher kommen oder später abgeholt werden, halten sich in dieser Zeit in der Sammelgruppe des Kindergartens auf. Ebenso in den Semester-, Ostern-Ferien, Allerseelen, Oster-, Pfingstdienstag und sonstigen „Zwickel“-Tagen an denen der Kindergarten geöffnet ist!

BETRIEBSFREIE ZEITEN

Weihnachtsferien: 23. Dezember bis 6. Jänner

Sommerferien: 5 Wochen im August

In diesen Zeiten ist der Betrieb zur Gänze geschlossen!

GRUPPENSTRUKTUR

Alter der Kinder: 3-6 Jahre

Gruppengröße: mindestens 10, maximal 16 Kinder

PERSONALSITUATION

Leiterin: Heidemarie Tschampa

Krabbelstubenpädagogin: Jasmin Ossinger

Helferin: Ricarda Lindorfer

AUFNAHMEMODALITÄTEN

ANMELDUNG: in der 2.+ 3. Jännerwoche laden wir die Eltern mit ihrem Kind zu uns in den Kindergarten ein. Wir erfassen alle relevanten Daten und klären Fragen.

AUFNAHME: Erfolgt durch den Mandatsträger

BEITRAGSORDNUNG/BETIEBSFORM

Richtet sich nach der Kindergartenordnung.

Dazu kommen der Beitrag für eventuelles Mittagessen und der Materialkostenbeitrag.

Die Gruppe wird als Sonderform nach den Richtlinien des OÖ Kinder- und Betreuungsgesetzes geführt und ist in den Kindergarten involviert.

KINDERGARTENORDNUNG

Mit Ihrer Unterschrift bei der Anmeldung nehmen Sie die Kindergarten- und Tarifordnung zur Kenntnis.

RÄUMLICHKEITEN und UMGEBUNG

Wiese/ Bauernhof

- Es befindet sich eine kleine Garderobe im offenen aber Überdachten Bereich des Wiesengrundstücks. Ebenso befindet sich eine Blechhütte auf der Wiese, in dem die Materialien für die Kinder untergebracht sind. Dieser ist für die Kinder frei zugänglich, jedoch muss vorher gefragt werden, ob sie das Material nehmen dürfen (Becherlupen, Bücher, Werkzeug, Gesellschaftsspiele, Malutensilien, Bautensilien, Förderspiele, etc.). Das Material ist meist Themenbezogen.
- Auf dem Wiesengrundstück befindet sich ein Tippi als Unterschlupf, in der wir unsere Rucksäcke unterbringen
- Ein Bach fließt beim Tippi vorbei (die Kinder können ihn in ihr Spiel miteinbeziehen)
- Eine draußen Toilette und Waschbecken / bzw waschen sich die Kinder auch im Bach oder bei der Wasserleitung draußen die Hände (vor allem im Sommer)
- Der Spielbereich ist ein wenig eingezäunt und mit den Kindern besprochen.
- Die Tiere die auf dem Bauernhof wohnen dürfen auf Anfrage von den Kindern mit einem Erwachsenen besucht werden. Die Tiere (Ziegen, Pferde) werden manches mal zu Spaziergängen mitgenommen. Hasen, Meerschweinchen und Katzen können gefüttert und gestreichelt werden (Richtiger Umgang wird mit Kindern besprochen)

Wald

- Orte wo wir uns im Wald aufhalten : Hofgraben (mit Bach) , Elisabethruh
- Es gibt bei beiden Orten eine Bank auf denen wir unsere Rucksäcke platzieren

- Es ist mit den Kindern abgesprochen wie weit sie sich entfernen dürfen (Sichtkontakt muss immer beidseitig da sein, und wir gehen die Begrenzung des Bereichs ab, den die Kinder in der Zeit nutzen dürfen)

Gruppe

- 4 Tische mit Sesseln, 1 Regal mit Spielen, 1 Regal für Zeichenutensilien, 1 Ecksitzbank mit Teppich die als Bau- und Spielbereich genutzt wird, 1 kleine Küche zum Spielen, 1 Große Küche für Essenszubereitung (Gruppe ist auch Speiseraum fürs Mittagessen)

DAS BILD VOM KIND

Kinder besitzen von Anfang an die Fähigkeit zu lernen und sich zu bilden. Die kindliche Neugierde ist der „Motor“ für Ihr unablässiges Forschen, Fragen, Herantasten an die Welt.

Jeder Lebensabschnitt ist für die kindliche Entwicklung und Förderung gleichermaßen von Bedeutung. Entsprechend ihrer geistigen, körperlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen, sowie dem eigenen Lerntempo erlangen die Kinder Wissen und Kenntnisse über die Welt in der sie leben.

Die direkten Erfahrungen mit dem Naturmaterial, das in seiner Form nicht festgelegt und immer wieder veränderbar ist, entsprechen den elementaren Bedürfnissen des Vorschulkindes und besitzen einen hohen Aufforderungscharakter für das Kind. Im Spiel mit Erde, Sand, Steinen und Holz benötigt das Kind ein hohes Maß an Fantasie und Vorstellungsvermögen.

Deshalb ist es wichtig, dass Kinder die Dinge, mit denen sie sich bilden - anfassen, spüren und somit auch „be-greifen“ können. Kinder möchten Gegenstände aus der Natur - Pflanzen, Tiere, Steine, Blätter - mit allen Sinnen (tasten, riechen, schmecken, sehen, hören) wahrnehmen. Die Natur bietet hier eine große Palette an Erfahrungsmöglichkeiten.

Die Beobachtung des Wetters, die Art der Wolken (Kumulus, Stratus, Zirrus, etc.) die Hinweise auf Wetterveränderung geben, auch alte Bauernregeln oder Volksweisheiten finden ihre Beachtung. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien ist es wichtig eine witterungsangepasste Kleidung zu tragen.

Wichtig ist, dass die Kinder verantwortungsvoll und achtsam in die Welt der Natur, mit ihren Sonnen- und Schattenseiten, eingeführt werden.

ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGIN

Wir sehen uns als BegleiterIn der Kinder - wir „nehmen sie an der Hand“, beobachten sie, damit wir sie kennen lernen und verstehen können.

Wir sehen die Entwicklungsschritte der Kinder, um dort anzusetzen wo sie beginnen zu forschen, zu entdecken, zu spielen, zu lernen und zu leben, um uns ihren Aktivitäten anzuschließen oder Impulse zu setzen.

Wir helfen Misserfolge zu überwinden und Lösungsstrategien zu finden.

Wir sind Vorbild für die Kinder - im Umgang miteinander, mit der Natur, als Lernende.

Wir unterstützen die Kinder bei ihren Erfahrungen, beim Forschen und Experimentieren, beim Erfinden, etc.

Wir gehen respektvoll und achtsam miteinander um.

Wir schaffen durch die Rolle der Bezugsperson eine Atmosphäre des sozialen und emotionalen Wohlbefindens, die Sicherheit gibt.

Wir vertrauen auf die Fähigkeiten der Kinder und das Einhalten der vereinbarten Regeln, der Ge- und Verbote, die die Kinder vor Gefahren schützen.

Wir orientieren uns an Wetterprognosen, agieren und reagieren auf Wetterlagen (Sturm, Schneedruck, etc.), die Gefahrenquellen darstellen

Wir arbeiten mit den Eltern zusammen.

Wir setzen uns in unserer alltäglichen Arbeit immer wieder mit Bildungssituationen und Bildungszielen auseinander. In der Reflexion und Kinderbeobachtung werden diese Ziele überprüft.

Wir besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSVERSTÄNDNIS

Der Naturraum-Pädagogik lebt von ständig veränderbaren Situationen und sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit genauso wie zwischen Loslassen und Festhalten.

Durch die jahreszeitlichen Veränderungen ergeben sich Wandel und Umwandlung des Raumes Natur, der immer wieder neu entdeckt werden kann. Das Wetter, das in unserem Land innerhalb kürzester Zeit wechselt, setzt Impulse und inspiriert zu neuen Spielideen, zum Erforschen der neuen Situation.

Das Lernen von der Natur, die sich in einem ständigen Evolutionsprozess befindet, fordert die Kinder heraus sich anzupassen, Strategien zu entwickeln und mit den Veränderungen zu leben.

Die Prozesse des Werdens, Vergehens sind erlebbar - scheinbar „Totes“ ist neuer Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Die Neugier der Kinder wird durch die Beobachtung und das Leben in der Natur zum Hinterfragen dieser Abläufe in Bildungsprozesse umgewandelt.

Die differenzierte und unmittelbare Wahrnehmung der Temperaturen und der Witterungsverhältnisse lässt die Kinder ihre persönlichen Empfindungen (kalt, warm, nass, etc.) besser einschätzen.

Die Ausdauer der Kinder wird durch die Projekte und Aktivitäten, die nicht an einem Tag geschafft werden sondern einen längeren Zeitraum benötigen, gefördert.

Naturbegegnungen können aber auch Ekel und Ängste hervorrufen, die herausfordern sich mit diesen Emotionen zu beschäftigen. Hier ist die Begleitung der Pädagogin von großer Bedeutung, die den Kindern Sicherheit gibt und hilft, den Kindern ihre Gefühle zu kanalisieren.

NATUR- UND UMWELTVERSTÄNDNIS IM ZUSAMMENHANG MIT WALD UND WIESE ALS BILDUNGS- UND ERFAHRUNGSRAUM

Natur ist ein Einlassen und Eintauchen, auf vielfältige Klänge, Gerüche, Farben, Stille die in dieser Form, aufgrund des strukturierten Alltags, oft nicht so deutlich wahrgenommen werden. Unsere Umwelt hat großen Einfluss auf den Wald, die Wiesen die Gewässer - das Klima verändert sich, lange Trockenperioden, zu warme oder zu kühle Temperaturen für die Jahreszeiten, Wetterkapriolen die ,Spuren in unserer Umwelt hinterlassen. Ein achtsamer Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen ist deshalb ein wichtiger Ansatzpunkt in der Pädagogik - es wird Wert darauf gelegt Verantwortung zu übernehmen. Die Beziehung Mensch - Natur und umgekehrt ist eine Symbiose und führt zu einem bewussten Umgang miteinander. Wir können unsere „Welt“ nur durch unser bewusstes Leben in und mit ihr nachhaltig mitgestalten.

SPEZIELLER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Wir haben direkten Einfluss auf die Natur und die Umwelt. Je achtsamer wir mit diesen Faktoren umgehen, je weniger „Fußabdrücke“ wir hinterlassen, umso lebenswerter werden sie sein.

Die Persönlichkeit des Menschen erhält ihr Fundament in der Kindheit. Natur- und Waldkindergärten stärken und stabilisieren in besonderer Weise die kindliche Entwicklung. Auch Kinder mit motorischen Auffälligkeiten können in Wald und Wiese ihre Defizite besonders gut ausgleichen.

Noch im Erwachsenenalter werden diese Kinder durch die Erfahrungen, die sie gemacht haben, geprägt sein. Sie werden die Natur lieben, achten und schützen. Die Natur ist der ideale Bewegungsraum für die Kinder.

Schließlich bieten Natur- und Waldkindergärten ein Gegengewicht zum stetig mehr und mehr eingeengten Spiel- und Lebensraum. Sie steuern der zunehmenden Entfremdung von der Natur entgegen und bieten durch die direkte Begegnung mit der Natur eine Alternative zu den "Erlebnissen" über Fernsehen, Video und Computer.

Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur selbst. Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit (äußerer Rahmen) werden Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen Stabilität, ihrer Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit angemessen unterstützt.

Das Fehlen fertigen Spielzeugs regt die Phantasie und Kreativität an. Die Natur bietet reichhaltige Möglichkeiten an Spielmaterialien und Spielzeug. Die Kinder konsumieren nicht, sondern haben die Möglichkeit, selber kreativ zu sein, sich ständig auf neue Situationen einzustellen und dafür Lösungen zu finden.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE IM HINBLICK AUF DIE ENTWICKLUNG DER KOMPETENZEN

Im Rahmen der Naturorientierten Pädagogik werden Kinder als Persönlichkeiten gesehen die sich individuell und in ihrem eigenen Tempo entwickeln. Jedes Kind folgt dabei seinem ganz eigenen inneren Bauplan und wir vertrauen auf die kindliche Neugier und den im Kind liegenden inneren Entwicklungsplan.

Dabei versuchen die Erwachsenen, den für das Kind nahezu unüberschaubaren Raum "Wald" immer wieder auch aus der Perspektive der Kinder zu sehen, um dem kindlichen Geist unsere Welt erfahrbar zu machen.

Die Naturorientierte Pädagogik sieht die Kinder als kompetente Menschen, die in der Lage sind ihren Alltag eigenständig zu gestalten und sich zu ihrem Besten zu entwickeln. Sie traut den Kindern etwas zu, nimmt sie ernst und begegnet ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Kinder versuchen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Welt um sie herum zu erobern, zu verstehen und zu be-greifen. Dazu nutzen sie alle Sinne, fordern alle Wahrnehmungsprozesse und drücken sich in vielen unterschiedlichen Sprachen aus. Aufgabe der Erwachsenen muss es daher sein, diese Sprachen zu verstehen, zu übersetzen und so Kommunikation auf unterschiedlichsten Ebenen zu ermöglichen.

Dabei sollen Kinder erfahren, dass aus Rechten Pflichten entstehen, weshalb Partizipation ein wesentliches Element der Naturorientierte Pädagogik ist und die Erziehenden dazu veranlasst Kinder in möglichst viele Entscheidungen, die ihre Anliegen betreffen ihrem Alter entsprechend unterstützend einzubeziehen.

Das heißt, Kinder werden:

- angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie werden sich ihrer Selbst bewusst und lernen der eigenen Intention zu vertrauen

- sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen
- sie erleben sich in verschiedenen Rollen und lernen zu gewinnen und zu verlieren
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewegen kann
- sie lernen andere Standpunkte kennen und können sich darin üben Kompromisse zu schließen
- sie lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen
- sie lernen Verantwortung für sich und ihre Entscheidungen und für ihre Umwelt zu übernehmen, denn

Naturorientierte Pädagogik basiert auf Verantwortung und Vertrauen.

TAGESABLAUF

Es ist für die Kinder sehr wichtig, auch in der Natur einen strukturierten Tagesablauf zu haben - er gibt Sicherheit, teilt den Tag in Phasen der Ruhe und Aktivität auf.

Der Start in den Tag:

Alle Kinder treffen sich im Kindergarten/Sammelgruppe und fahren nach dem letzten Bus zu ihrem Naturgrundstück oder gehen vom Kindergarten in ein nahe gelegenes Waldgrundstück.

Gemeinsamer Start:

Im Morgenkreis begrüßen sich die Kinder, planen ihren Tag, vereinbaren Regeln für verschiedene Aktivitäten, überlegen was sie an diesem Tag machen und welche Materialien sie dazu benötigen, singen ein Begrüßungslied, horchen in die Natur „hinein“, etc

Gemeinsam Essen:

Zeit zur Erholung bietet die Jause in der die Kinder ihre mitgebrachte Jause essen, oder es wird auch selber eine Jause zubereitet.

Aktivitäten in der Natur:

Die Kinder spielen, forschen, experimentieren, bauen, etc. Es gibt aber auch Anlässe, die in den Alltag einfließen und ihren Raum haben - dazu zählen verschiedene Feste, Angebote für die verschiedenen Altersgruppen, die von der Pädagogin gesetzt werden, Aktivitäten, die zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen gehören (z.B.-die Sprachstandsfeststellung)

Jetzt gehen wir bald nach Hause:

Nachdem die Aktivitäten für den Tag abgeschlossen sind, treffen sich die Kinder zum Schlusskreis. Hier wird ein kleiner Rückblick gemacht und überlegt, wie es morgen weitergeht. Der Tag wird auch mit einem Ritual (Lied, Spiel, Spruch, etc.) beendet und die Kinder werden vom Kindergartenbus geholt und in den Kindergarten zurück gebracht.

Von dort werden die Kinder abgeholt, fahren mit dem Bus nach Hause oder bleiben über Mittag in der Sammelgruppe im Kindergarten.

ÜBERGÄNGE - EINGEWÖHNUNG, SCHULEINTRITT

Übergänge (Transitionen) sind für jeden Menschen, besonders für Kinder die aufgrund ihres Alters kaum Erfahrung mit Übergängen haben, sehr sensible Phasen die besondere Aufmerksamkeit brauchen.

Die Ablösung aus einer vertrauten Umgebung, in eine Gruppe mit neuen Bezugspersonen, anderen Strukturen, neuen Erlebnissen und Reizen stellen die Kinder vor eine neue, unbekante Situation.

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten und weiter dann der Wechsel in die Schule bedeutet für die Kinder und auch ihre Eltern, aus ihrem sicheren Umfeld heraus in eine neue ihnen unbekante „Welt“.

Je sicherer die Kinder in ihrem vertrauten Lebenskreis sind umso besser können Übergänge gelingen. Gegenseitiges Vertrauen, sich verlassen können im Familienverband sind Voraussetzung dafür, dass Kinder sich gut auf eine neue Situation einlassen können.

In der Zeit der Eingewöhnung gehen wir empathisch auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Wir bieten ihnen Orientierung, Struktur, Geborgenheit, Rituale - einen klaren Rahmen - im Alltag. Sie sollen die Möglichkeit haben im Neuen einen Ort zum Leben und Wachsen zu finden.

Ein weiterer Übergang steht den Kindern im sechsten Lebensjahr bevor, wenn sich das Kind im Kindergarten auf die Schule vorbereitet. Im letzten Kindergartenjahr werden die erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen verfeinert und ergänzt um den Kindern bestmögliche Voraussetzungen, für das Lernen in der Schule, zu schaffen.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bildungspartnern (Eltern-Pädagogin-Lehrer) ist notwendig um die Transitionen erfolgreich zu gestalten.

Eingewöhnung

- Eltern dürfen die Kinder die ersten Tage begleiten-> bei jedem Kind individuell
- Die Kinder haben die Möglichkeit beim Fenster zu winken. Die Kinder die mit dem Bus kommen verabschieden sich dort von den Eltern.
- Übergangobjekte sind wichtig und erlaubt. Diese haben im Gruppenraum einen eigenen Platz oder sie werden in den Rucksäcken verstaut, sobald sie nicht mehr gebraucht werden.

Schulvorbereitung

- Die Schulanfänger haben eine Schulvorbereitungsmappe (Schulanfänger-Sackerl mit Mappe und Federpinal). Mira und Mirakula begleiten die Kinder im letzten Kindergartenjahr. Es gibt eigene Aktivitäten die nur für die Schulanfänger (Spiele, Rätsel, Aufgaben) sind.

METHODEN DER BILDUNGSARBEIT UND DER KINDLICHEN LERNFORMEN

Der Lebensraum Natur hat eine andere Ausgangssituation als ein Regelbetrieb in einem Kindergarten und bietet vom Ansatz der Bildungsarbeit besondere Chancen. Die Aspekte die die Natur von sich aus einbringt sind vielfältiger und abwechslungsreicher, da sie einen viel größeren Rahmen bieten als der geschlossene Raum. Flexibilität ist in der Natur entscheidend. Tage können ganz anders verlaufen als am Vortag geplant - das Wetter, neue Entdeckungen, Spaziergänge, etc. können das Interesse der Kinder spontan in eine andere Richtung lenken.

Von den kindlichen Lernformen - Spielen, Arbeiten, Malen und Gestalten, Forschen und Experimentieren und Erfinden - kommen in der Natur auch noch das Beobachten, Betrachten und Untersuchen, die Bewegung und die Ruhe hinzu.

Spielen - ist die Wurzel allen Lernens, sie beinhaltet die Fähigkeit Kompetenzen zu erwerben. Sinneswahrnehmungen, Ausdauer, Abläufe, Konzentration, Regelbewusstsein, etc. werden dabei erlernt.

Arbeiten - Der Übergang vom Spiel zu Arbeit ist eng verbunden mit der sozialen Verbundenheit. Einfache Tätigkeiten können von den Kindern übernommen werden und führen sie in eine größere Selbständigkeit.

Malen und Gestalten - bieten eine weitere Möglichkeit sich seine Umwelt anzueignen. Durch den Aspekt der Kreativität werden unterschiedlichste Materialien zu einem „Kunstwerk“ verarbeitet. Dabei werden auch feinmotorischen Fähigkeiten geübt.

Forschen und Experimentieren - Gerade die Natur bietet vielfältigste Anregungen für diese Qualitäten. Dabei sind die kindliche Neugierde, Dinge zu Be-greifen und zu Verstehen, Motivation für immer neue Entdeckungen. Beim Forschen ist die Frage nach dem Woher und dem Wohin im Mittelpunkt. Gerade in der Natur sind sie Denkanstöße - woher kommen die Wolken, wie bewegen sie sich, warum sind sie immer wieder anders,...? Beim

Experimentieren werden bewusst Veränderungen herbei geführt - wie reagieren Ameisen, wenn auf ihrer Straße ein Stück Apfel von der Jause liegt. Solche Erlebnisse regen die Kinder an, neue Experimente durchzuführen.

Erfinden - Beim Lernen passieren immer wieder auch „Fehler“. Diese fordern die Kinder heraus eine Lösung zu suchen. Sie sollten möglichst selbständig ihre Situation bewältigen können, merkt die Pädagogin, dass es zu keiner entsprechenden Handlung kommt, gibt sie kleine Hinweise für eine andere Strategie.

Das Beobachten - Es gibt kurzzeitige Beobachtungen, wie das Vorbei-fliegen eines Vogels, aber auch langfristige, wie die Veränderung der Natur im Jahreszyklus. Beobachten funktioniert am besten, wenn der Fokus auf ein Objekt/Detail gelegt wird, das das Interesse der Kinder weckt. Beobachtungen können geplant oder ganz spontan erfolgen.

Betrachten und Untersuchen - Betrachten ist eine ästhetische Komponente, die meist das Schöne in der Natur meint (eine Blume, den Himmel mit seinen Wolken,..). Zeit und Ruhe sind dabei wichtig um sich auf das Objekt einlassen zu können. Auch ist mitunter ein Perspektivenwechsel (von oben, im Liegen, eine andere Seite,..) interessant, weil dadurch das Beobachtungselement eine andere Dimension erhält. Das Betrachten kann die Kinder weiterführen - das Gesehene zu malen, in einem Fachbuch nachzulesen, aber auch Dinge zu untersuchen. Wenn Objekte zerschnitten, zerlegt, geöffnet werden, bieten sich den Kindern Erfahrungen „Was passiert wenn,...?“

Bewegung und Ruhe - Diese beiden Elemente bilden eine Symbiose und sind die Basis für gehirngerechtes Lernen. Je vielfältiger Bewegung ist, umso mehr Erfahrungen können Kinder erleben. Die Stille bietet dem Gehirn die Möglichkeit, diese Erfahrungen zu verarbeiten und abzuspeichern.

Dabei spielen Wiederholungen von Tätigkeiten, eine genau so große Rolle, wie Vorbilder, individuelle Herausforderungen und Lernen, Umweltfaktoren, die Beteiligung am Geschehen, die Natur, die Umgebung, etc. Erst dann, wenn die Kinder für sich genügend Raum und Zeit haben, einen Bewegungsablauf so oft wiederholen zu können

wie sie brauchen, diesen selbsttätig zu erwerben, wird sich der Lernerfolg einstellen.

Für die Ruhe ist es wichtig, Langeweile und Stille erfahren zu dürfen. Erst wenn es möglich ist „abzuschalten“ und nicht permanent in Aktion zu sein, kann sich dieses Gefühl einstellen. In dieser Phase werden Erkenntnisse, Lösungsstrategien, neue Ideen, die Verankerung im Gehirn möglich.

Wenn durch den Aufenthalt in der Natur, das permanente Berieseln im Hintergrund - durch Radio, Fernsehen und sonstigen Medien, durch Verkehrslärm, oder sonstigen akustischen Reizen, die in der Wohngegend sind - ausgeschaltet ist, hat das Gehirn die Möglichkeit aktiv zu sein und die Erfahrungen zu verarbeiten.

REGELN IN EINEM NATURKINDERGARTEN

- Pflanzen, Äste und Sträucher werden nicht aus- oder abgerissen
- Mit Stöcken in der Hand darf man nur gehen
- Mit Steinen vorsichtig umgehen - nicht werfen
- Pflanzen, Pilze, Beeren nicht anfassen oder essen; ohne mit der Pädagogin vorher zu sprechen
- Vor dem Essen immer die Hände waschen
- Tierkadaver oder Tierkot darf nicht angefasst werden
- Kein Kind darf unbeaufsichtigt am Wasser spielen
- Alles, was wir in die Natur mitnehmen, nehmen wir auch wieder mit nach Hause
- Tierbauten bleiben unverändert und dürfen auch nicht angefasst werden
- Wo gehen wir auf die Toilette, können wir uns waschen? - mit den Kindern Verhaltensregeln vereinbaren,

ZUSAMMENARBEIT MIT BILDUNGSPARTNERN

Diese Gruppe obliegt den Richtlinien und Gesetzen (KBBG) des Landes OÖ und hat die Pflicht diese zu erfüllen.

Daraus ergibt sich, dass alle Auflagen (Sprachstand, Zusammenarbeit mit Eltern, Experten - Sehtest, Logopädin, Schule, etc.) erfüllt werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ist eng mit dem Kindergarten/Krabbelstube verbunden. Es wird in lokalen Medien, der Homepage der Pfarre, in Elternbriefen, in Gesprächen und Elternabenden von aktuellen Ereignissen berichtet.

WIR SIND TEIL DIESER

W - wer

E - einander

L - liebt

T - tanzt.